

Unterrichtsmaterial 37

Die Herstellung des Puppentrickfilms Chika, die Hündin im Ghetto

Am Anfang steht die Idee

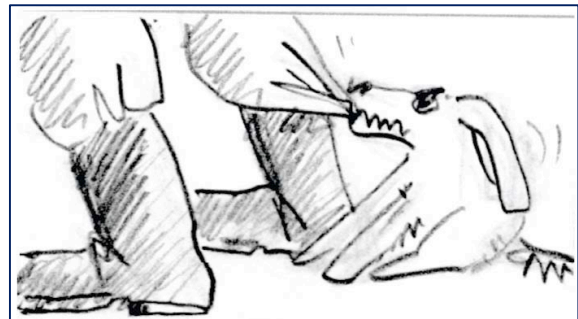
Jedem Film – auch dem Animationsfilm – liegt eine Idee, eine Geschichte, ein Buch zugrunde. Viele Filme entstehen aufgrund bereits vorhandener Bücher, andere werden speziell nur für den Film entwickelt. Diese nennt man dann Originalstoff. Bei „Chika, die Hündin im Ghetto“ lag das Bilderbuch von Batsheva Dagan zugrunde. Ein Buch zu verfilmen heißt jedoch nicht, dass alles genau so sein muss wie im Buch. Häufig werden neue Handlungsstränge, Personen, Aktualisierungen eingefügt. Die Verfilmung der Geschichte von „Chika...“ ist daher in vielen Passagen anders.

Jedem Film liegt zunächst ein Exposé, ein Treatment und zum Schluss ein Drehbuch zugrunde. Beim Animationsfilm ist das ein Storyboard, das gezeichnet wird.

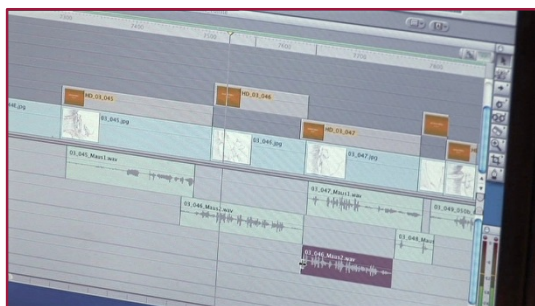
Wenn man einen Film nach einem Buch dreht, muss man vorher beim Verlag oder der Autorin die Verfilmungs-Rechte einholen.

Das Storyboard

Das Storyboard (→ **Unterrichtsmaterial 36**) löste sich, was das Erscheinungsbild der Personen betrifft, vom Buch. Nachfolgend zwei Bilder aus dem Storyboard – erste Begegnung zwischen Mikasch und dem SS-Mann



Tonaufnahmen



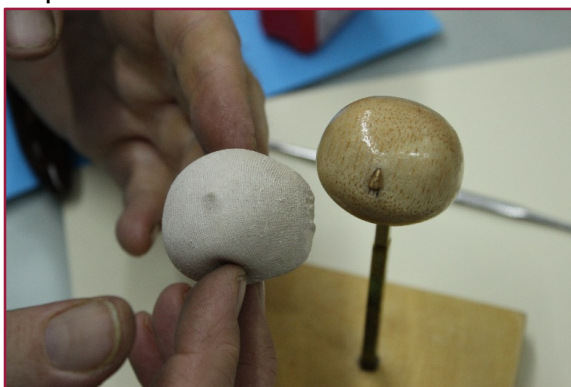
Bei Trickfilmen wird der Ton als erstes aufgenommen bevor der Film produziert wird, um die Mundbewegungen für die Zeichner entsprechend sichtbar zu haben, aber auch um die Emotionen der Stimmen bei der Bildgestaltung zu berücksichtigen.

Puppenbau und mehr

Da *Chika, die Hündin im Ghetto* ein Puppentrickfilm ist, müssen alle Personen und der Hund erst einmal gebaut werden.



In dieser Phase muss auch festgelegt werden, welche Bewegungen erforderlich sind. Nachfolgend sind Bilder vom Bau der Puppen zu sehen: Z.B. Die Herstellung des Kopfes



Die Herstellung des Hundes



Die Bekleidung der Puppen





Die Herstellung der Kulissen



Und jetzt kann gedreht werden. Jede Phase der Einstellung bedeutet bei Bewegungen eine minimale Drehung am Körper von Tieren oder Menschen. Gedreht heißt hier nichts anderes als dass Einzelbilder aufgenommen werden, die dann später hintereinander als Bewegung vom Zuschauer wahrgenommen werden. Denn: Unser Gehirn kann nur etwa 15 Einzelbilder pro Sekunde getrennt wahrnehmen – mehr Bilder bedeuten, dass wir das Ganze als Film sehen.

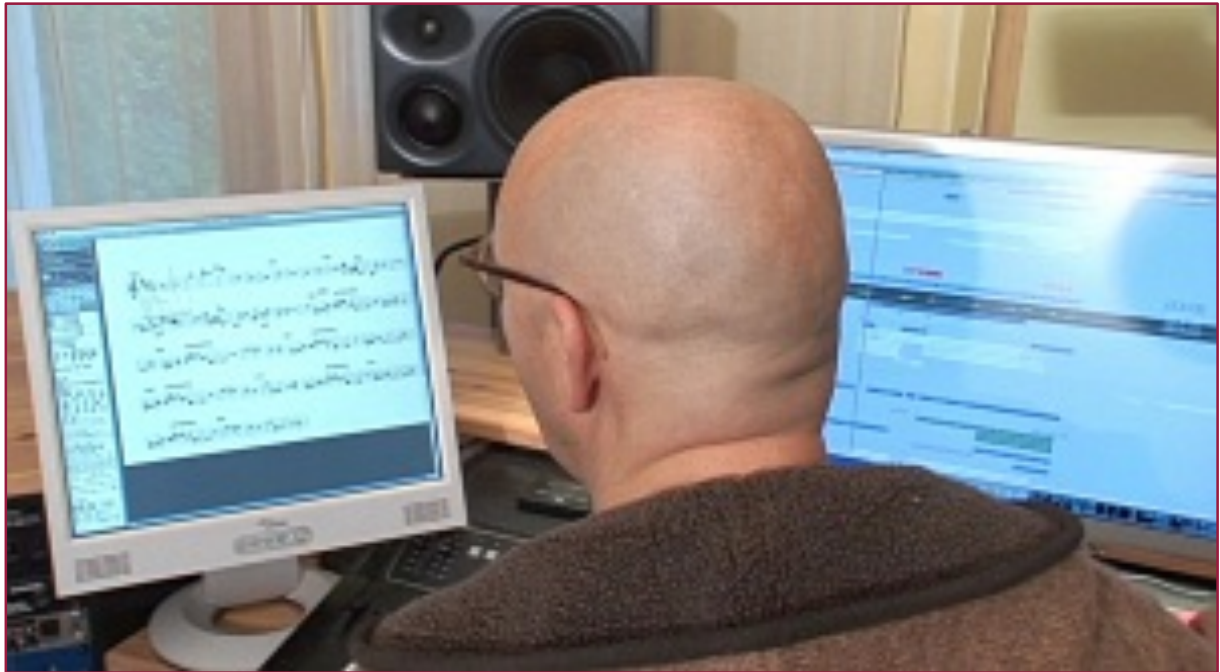




Die Filmbilder werden dann am Computer weiter bearbeitet.



Die meisten Filme sind mit Musik unterlegt – für einen Teil wird die Musik extra komponiert. In der Regel wird die Musik erst konzipiert, wenn der Film fertig geschnitten ist.



Die Geräusche spielen beim Film eine große Rolle. Häufig werden sie erst nach Abschluss der Dreharbeiten im Studio gemacht. Beim Trickfilm werden Geräusche in der Regel künstlich mit Hilfe eines Geräuschemachers erstellt. So entstehen z.B. Schritte auf Schnee oder das Geräusch eines fahrenden Spielzeugzuges.



Zum Schluss werden Sprache (die bereits zu Beginn des Films aufgenommen wurde), Musik und Geräusche gemischt zu dem Ton, der im Film zu hören ist.



Und die Mischung erfolgt natürlich digital.

